



# LUXEMBURGERSIA



(Fortsetzung von Seite 354 und 355)

## DIE SCHÖNE MELUSINE

(Siehe «Luxemburger Illustrierte» Nr. 22 vom 25. November 1929 Bilder und Text «Melusina», Seite 337—342 einschl.)

Text und Melodie in Kretzschmers Volkslieder II, Nr. 7, höchstwahrscheinlich von W. v. Zuccalmaglio erfunden. Volks-tümliche Lieder der Deutschen von F. M. Böhme, Nr. 124. — Mitgeteilt von Prof. M. Tresch.

Schaukelnd.



Ach ed - ler Graf von Lut - zel - burg, was reitest so spät den



Forst hindurch? Willst rasten nicht an meinem Born? ein - keh - ren



nicht in mein schön Schloß? (Im Wal - de fließt ein Brunn - lein klar).

1. «Ach, edler Graf von Lützelburg,  
Was reitest so spät den Forst hindurch?  
Willst rasten nicht an meinem Born?  
Einkehren nicht in mein schön Schloß?»  
(Im Walde fließt ein Brunnlein klar!)
2. «Der Born ist mir gar wohl bekannt,  
Das Schloß ward nimmer mir genannt,  
So wie ich sie allzeit erschau,  
Sah ich ein Mägdlein oder Frau!»
3. «Ach, edler Graf, kehre bei mir ein!  
Du sollst mein Herzgeliebter sein;  
Mein stolzes Schloß das geb ich dir,  
Mein Land und Leut gehören dir!
4. «Dein bin ich dann so Nacht als Tag,  
Nur aber nicht am Saterstag (Sonnabend):  
Dann schließ ich mich ins Schlafgemach,  
Damit ich dreimal beten mag.» —
5. «Graf Lützelburg, schau, welch ein Mal  
Trägt euer Sohn und Tochter am Hals!  
Deine Frau muß wohl eine Hexe sein,  
Drum schließt sie sich am Saterstag ein.»
6. «Und schließt sie sich am Saterstag ein,  
Will schauen ich durchs Schlüsselloch ein,  
Ob sie beten thut am Heiligenschrein  
Oder den Bösen ehrt mit Zauberein!»
7. Der Graf *schaut durch das Schloß im Zorn:*  
Im Bad sieht er die eigene Frau,  
Recht oben ist sie schön und frische,  
Im Wasser unten als ein Fisch.
8. Im Angesicht wie Milch und Blut,  
Die Brüste zart, die Arme rund,  
Doch unten Schuppen blau und grau,  
Als ein LINDWURM ist und keine Frau.
9. «So hebe dich weg, du schändlicher Wurm,  
Du giftige Schlange, du Ungethüm!  
Du hast geschändet mir mein Geschlecht,  
Die Höllenstrafen, die wären dir Recht!»
10. «Leb wohl, leb wohl, ich muß nun fort.  
Mich treibet dein verdammendes Wort,  
Darf rasten nicht im Erdengrund,  
Muß wiederkehren zur Unglückskund.
11. So oft ein Herr des Schlosses stirbt,  
Ein neuer Gebieter den Gau erwirbt,  
Dann schweb ich über dem Thurme mit Klag,  
Du schaust mich an deinem Todestag!»